

DIALOG · 2 PERSONEN · GEGENWART

Ines und Mailin: Das ist kein Restaurant. Das ist ein Grab mit Speisekarte.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 3,5 Min · Figur: weiblich + weiblich · Spielalter: ca. 22-26 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Die Küche des Gasthauses „Zur Linde“ in einer Kleinstadt, kurz vor Mitternacht nach dem Samstagsdienst. Die Eltern haben das Gasthaus dreißig Jahre geführt und es vor zwei Jahren Ines, sechszwanzig, übergeben. Seitdem arbeitet sie sieben Tage die Woche. Am Montag will eine Systemgastronomiekette ein Angebot schicken. Mailin, zweiundzwanzig, studiert in Leipzig und ist übers Wochenende gekommen, um zu helfen. Sie hat den Brief im Büro gefunden.

(Eine Gasthausküche nach Feierabend. Edelstahl, ein Gasherd, Töpfe auf dem Abtropfgitter. Ines, sechszwanzig, schrubbt die Arbeitsfläche. Mailin, zweiundzwanzig, kommt mit einem Brief herein.)

MAILIN

Was ist das?

INES

Post.

MAILIN

„Sehr geehrte Frau Kaiser, wir freuen uns über Ihr Interesse an einer Zusammenarbeit.“ Eine Burgerkette, Ines. Im Gasthaus von Opa.

INES

Es ist seit zwei Jahren mein Gasthaus. Steht im Vertrag. Und die machen keine Burger. Die machen „regionale Bowls“.

MAILIN

Das ist noch schlimmer.

INES

Kannst du den Eimer da wegstellen? Du stehst im Weg.

MAILIN

Wir können das retten. Ich hab mir Gedanken gemacht. Wir machen einen Mittagstisch für das Gewerbegebiet. Wir machen Kochkurse am Sonntag. Wir machen einen Instagram-Account mit Mamas Rouladen, die Leute lieben so was, alt und echt.

INES

Mittagstisch hatten wir. Drei Monate. Am Ende kamen vier Leute vom Bauhof, und die wollten nur Schnitzel. Kochkurse hat Papa versucht, 2019, da hat sich einer beim

Zwiebelschneiden in den Daumen geschnitten und wollte klagen. Und Mamas Rouladen kann ich nicht fotografieren, weil Mama sie macht. Mama ist zweiundsechzig und hat Rücken.

MAILIN

Dann mach ich die Rouladen.

INES

Von Leipzig aus?

(Pause. Mailin legt den Brief auf die Arbeitsfläche. Ines wischt darum herum.)

MAILIN

Du hättest uns fragen können.

INES

Ich hab euch zwei Jahre lang gefragt. Jeden Sonntag am Telefon. Mama sagt: Das wird schon. Papa sagt: Früher war es auch schwer. Du sagst: Klingt anstrengend, ich muss los, Seminar.

MAILIN

Ich wusste nicht, dass es so schlimm ist.

INES

Weil du nicht hier warst. *(Sie wirft den Lappen ins Becken.)* Weißt du, wie viel ich letzten Monat verdient habe? Nichts. Ich habe der Spülkraft mehr bezahlt als mir. Ich habe seit Ostern keinen freien Tag gehabt. Ich habe einen Freund gehabt, bis Pfingsten. Das ist kein Restaurant. Das ist ein Grab mit Speisekarte.

MAILIN

Das ist unser Zuhause.

INES

Für dich. Weil du an Weihnachten kommst und es riecht nach Bratensoße und an der Wand hängen die Fotos vom Schützenfest. Für mich ist es eine Fritteuse, die jeden Dienstag ausfällt.

(Stille. Mailin setzt sich auf einen umgedrehten Getränkekasten.)

MAILIN

Was sagen Mama und Papa?

INES

Noch nichts. Ich wollte es dir zuerst sagen. Weil du es retten willst und ich dachte, wenn ich dich überzeuge,

überzeug ich auch die.

MAILIN

Und wenn ich dich überzeuge?

INES

sieht sie zum ersten Mal direkt an

Dann musst du hierbleiben.

(Lange Pause.)

INES

Warum bist du eigentlich gegangen? Damals. Du warst achtzehn, du hast die Zusage bekommen und warst nach drei Tagen weg. Du hast nicht mal gefragt, ob ich mitkommen will.

MAILIN

Du wolltest doch nie weg.

INES

Hat mich keiner gefragt. *(Pause.)* Ich wäre gern Bühnenbildnerin geworden. Wusstest du das?

MAILIN

Nein.

INES

nimmt den Lappen wieder auf

Siehst du.

MAILIN

Ines. *(Sie steht auf, nimmt ihr den Lappen aus der Hand.)* Ich mach das. Setz dich. Und dann erzählst du mir von den Bühnenbildern. Und am Montag, wenn das Angebot kommt, lesen wir es zusammen. Ganz. Und dann entscheiden wir.

INES

Wir?

MAILIN

beginnt zu wischen, ungeschickt

Wir.

INES

Nicht in Kreisen. Von hinten nach vorn.